

# Burgkurier 2010



Förderverein Burg Lichtenberg e.V.  
Dezember '10

## Förderverein Shop

Neben diverser Lektüre, die unter anderem als Informationsbroschüren für Jung und Alt erhältlich sind, gibt es auch für die kleineren „Ritter und Burgherren“ eine Auswahl an Heften. Von Rätselheften über Infoblätter („Wie lebten die Kinder im Mittelalter?“) bis hin zum Bastelbogen einer Burg für die Kleinsten.

**Alle Artikel können über den Vorstand bestellt werden.**



„Baustein“ zur Erhaltung der Burg  
einzeln nummeriert



**Lichtenberger Brunnenwasser**  
Doppelkorn, 2cl  
**1,50 Euro/Flasche**



**Broschüre Lichtenberg**  
**2,50 Euro/Stück**

Diverse weitere Broschüren erhalten Sie beim Vorstand für ebenfalls 2,50 Euro.



**Gutschein für eine Burgführung**  
**im Wert von 25,00 Euro**

[www.fv-burg-lichtenberg.de](http://www.fv-burg-lichtenberg.de)

Nun ist es wieder so weit, liebe Mitglieder, Freunde und wohlgesonnene Förderer unseres Vereins. Ein Jahr mit vielen Aktivitäten rund um die Burg ist vorüber; der Vorstand informiert in dieser Broschüre über das Geschehen im Jahre 2010.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins Neue Jahr. Dazu viel Gesundheit und Zufriedenheit.

## **Inhalt**

Bericht des Vorstandes über das Jahr 2010	4
Burgenfahrt 2010	6
10 Jahre Kräutergarten	10
Veranstaltungen 2011	11
Burgmodell im Schloss Salder	12
100. Geburtstag von Lutz Holzhausen	14
Tag des offenen Denkmals	16
Die Kreuzzüge	18

## **Impressum**

**Burgkurier** Mitgliederinformation des Fördervereins Burg Lichtenberg e.V.

**Herausgeber** Förderverein Burg Lichtenberg e.V.

<b>Sitz</b>	Salzgitter-Lichtenberg
<b>Redaktion</b>	Der Vorstand
<b>Auflage</b>	300
<b>Verantwortlich</b>	Frank Schudeleit, 2. Vorsitzender
<b>Anschrift</b>	Karlhans Kummer, 1. Vorsitzender Kornstraße 29 38228 Salzgitter-Lichtenberg
<b>Layout und Druck</b>	hg-druck&werbung Burgbergstraße 30 38228 Salzgitter-Lichtenberg Telefon (0 53 41) 85 15-0 <a href="http://www.hg-druck.de">www.hg-druck.de</a>

Der Burgkurier 2010 wurde mit freundlicher Unterstützung der Holz Logistik GmbH erstellt.



# Bericht des Vorstandes über das Jahr 2010

Zum Auftakt unseres Jahresberichtes begrüßen wir an dieser Stelle 15 neue Mitglieder, die unsere gemeinnützigen Aktivitäten rund um die Burg Lichtenberg unterstützen wollen. Vielen Dank für diese Entscheidung und herzlich willkommen. Dank auch an unsere langjährigen Mitglieder, die oft über Generationen die Mitgliedschaft fortsetzen.

Die Besucher der Burg werden es kaum bemerkt haben: Die Fahne auf dem Bergfried war einige Wochen demontiert. Der Amateurfunker-Club Salzgitter hatte sich als Dank für die Genehmigung zur Installation einer kleinen, fast unsichtbaren Antenne, verpflichtet, sie neu in den Farben Blau-Gelb zu streichen. Dabei stellte man erhebliche Schäden am Drehmechanismus fest, der dann ebenfalls von den Funkern repariert wurde.

Für unsere Aktion „Frühjahrs-Putz“ haben sich die Mitglieder ebenfalls schon angemeldet; vielen Dank.

„Platz mit Aussicht auch für Ja-sager“ überschreibt die Braunschweiger Zeitung im April 2010 einen Artikel über die Burg und den Bergfried und empfiehlt in ihrer Serie „Landpartie“ einen Ausflug nach hier.

Mehrere standesamtliche Trauungen finden alljährlich, in Absprache mit dem Burgberg-Restaurant, statt. In diesem Jahr gab es außerdem einen Dank-Gottesdienst für eine Goldene Hochzeit dort oben. Außerdem war der Turm zu Anfang des Jahres für mehrere Stunden gesperrt, weil ein junger Mann seiner Liebsten einen

Heiratsantrag machen wollte. Das alles sind Zeichen der vielfältigen Nutzung der Burganlage.

Das unterstreicht auch die Kooperation mit dem regionalen Tourismusprojekt „ZeitORTE“ mit Zeitreisen durch das Braunschweiger Land. Besichtigungsangebote der Bereiche Urzeit, Steinzeit, Mittelalter, Barock und Aufklärung, Industrialisierung, Gegenwart und Zukunft, sind die Ziele in der Tourismus-Region Braunschweiger Land e.V. Neben anderen vertritt die Burg Lichtenberg das Mittelalter.

Unser Vereinsjahr begann erstmals mit einem Neujahrsempfang am Sonntag den 24.01. mit dem unerwarteten Besuch von 100 Gästen! Vorgetragen wurde das Programm für das kommende Jahr, sowie Geschichten und ein Märchen, mit Bezug auf die Burg Lichtenberg. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Gesangsgruppe der Musikschule Salzgitter „GentleVoices“. Ein gelungener Auftakt für das Vereinsjahr! Beim mittelalterlichen Osterlager, der Darstellergemeinschaft Burg Lichtenberg, war vier Tage lang Gelegenheit zu Einblicken in's mittelalterliche Leben.

Die Generalversammlung am 24.04. wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Prof. Dr. hc Biegel, vom Institut Braunschweigische Regionalgeschichte, an der TU Braunschweig. Er verstand es, die Zuhörer mit seinem Vortrag über die Welfen um Kaiser Lothar, zu fesseln und zu begeistern. Die Herren Engster und

Schudeleit wurden bei den Vorstandswahlen in ihren Ämtern bestätigt. Die Säuberungsaktion, einige Tage später, mit wieder mehreren fleißigen Helfern, verlief, wie in den letzten Jahren, problemlos.

Über die Burgenfahrt, immer am letzten Wochenende im August, wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Am Tag des offenen Denkmals, nahm der Förderverein mit Führungen zahlreicher interessierter Besucher, teil. Das Thema in diesem Jahr „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“ wurde aufgenommen, mit Hinweis auf die Bedeutung der Burg zur Sicherung von Handelswegen in der Umgebung.

„Faszination Romantik“ war das Thema des 15. Liederabends, der mit dem Pianisten Martin Bujara und dem Gesangsquartett „Klangformen“ den zahlreichen Gästen wieder einen Hochgenuß bescherte.

Auch die Mitglieder der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft waren wieder auf dem Gelände tätig. Viele Kubikmeter Schutt mußten aus der Grabungsstelle, östlich des Palas, in Eimern und mit Schubkarre, transportiert werden. In verschiedenen Schichthorizonten, konnten wieder viele Tonscherben als Zeugen der Vergangenheit, geborgen werden.

Die laufenden Unterhaltungsarbeiten auf dem Burggelände und den Zuwegen, auch zum Gaußstein auf dem nahen Kruxberg, auf dem vermutlich eine Verteidigungsanlage zum Schutz der Burg lag, wurden in diesem Jahr, im Sommer, von zwei ABM-Mitarbeitern ständig gepflegt. Der

umfangreiche Zaunbestand wurde repariert und mit vielen Litern Farbe gestrichen.

Auch in diesem Jahr haben wir Unterstützung unserer Arbeit durch die zuständigen Mitarbeiter der Stadt Salzgitter, durch Sponsoren und unsere Mitglieder erfahren, dafür ein herzliches Dankeschön.

So gehen wir auch in das nächste Jahr, mit der Bitte um weitere freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung bei unseren Bemühungen, die Burg Lichtenberg, weiterhin als sehenswertes Denkmal der Geschichte, zu erhalten.

Karlhans Kummer  
1.Vorsitzender

Frank Schudeleit  
2.Vorsitzender

# Burgenfahrt 2010

**Ziel: die Weser, Grenze zwischen den Braunschweigischen und Hannoverschen Welfen.**

Es war wieder eine „historisch überaus lehrreiche Schau- und Staunreise“, sagte man am Abend. In diesem Jahr drehte die Windrose nach dem vorjährigen Nordosten der Plattenburg-Havelberg-Tangermünde wieder in den Westen. Westlich der heutigen A7 erstreckten sich bis 1941 weite Braunschweigische Land mit Bad Gandersheim, Holzminden und Fürstenberg. Die Weser zwischen Hann. Münden und Hameln bildete die Grenze zwischen den Territorien der beiden welfischen Herrscherhäuser, dem in Braunschweig und dem in Hannover. Aber es gab auch Gebiete links der Weser, z. B. Ottensteiner Hochebene, die zu Braunschweig gehörten.



Evangelischer Damenstift Fischbeck

Als erstes Ziel der Burgenfahrt 2010 wurde die Anlage des Evangelischen Damenstiftes Fischbeck, nördlich von Hameln angesteuert. Es ist eine kirchliche Einrichtung, die dem Stift Steterburg ähnelt. Frappierend mutet immer die urlange Geschichte dieser frühen Klöster an; 1200 Jahre sind seit der Gründung durch die Äbtissin Hildburgis vergangen. Heute ist es schwierig, die acht Stellen der Stiftsdamen (Organisationsdeutsch de luxe) zu besetzen. Dabei sind diese Damen keine Nonnen im strengen Ornat. Sie müssen nicht wie früher adlig sein, keine Mitgift mitbringen und können das Stift jederzeit verlassen ... Bürgerliches Fazit: überall wird es schwerer und schwerer, qualifizierte Mitglieder zu gewinnen.

Zwei Mieterinnen von Wohnungen im Stift Fischbeck (keine Stiftsdamen) führten uns mit großer Begeisterung, teilweise allerdings etwas übermotiviert und deswegen leicht unprofessionell durch Haus, Hof und Garten. Wir alle erlangten den Eindruck, dass die Klosterkammer als Eigentümerin die Sisiphos-Arbeit, diesen Platz voller Historie mit Leben zu erfüllen, mit Bravour erledigt. Vor dem Eingang der Kirche kündigt ein Findling von den großen Verdiensten, die sich der Deutsche Kaiser Wilhelm II vor ca. 100 Jahren um die Restaurierung dieser Kirchenanlage erworben hat. Das Gruppenfoto beweist, dass die alte Weisheit „Die Jugend will immer hoch hinaus“ (on top of the stone)

auch heute noch gilt. „Weiter so! Dran bleiben! Nicht nachlassen.“ Übrigens: Heiraten kann man in diesem historischen Gemäuer auch, nicht nur in unserem Burgfried.

**Ziel Nr. 2:** Ein Abstecher in ein kleines Seitental auf dem Weg zum Hann. Staatsbad Bad Pyrmont führt zur Perle der Weserrenaissance, der Hämelschenburg. In Salder wurde bekanntlich 1609 der Schloss-Grundstein gelegt. Etwas früher hatten Anna von Holle (nicht unsere Holle) und ihr Gemahl ...von Klencke dieses für die damalige Zeit riesige Projekt begonnen. Der Gatte starb früh, der Treue, und Anna musste den Bau alleine vollenden. Daneben hatte sie 12 Kinder zu erziehen; 14 hatte sie ihrem Gatten geboren. Nur 2 erlagen Säuglings- oder Kinderkrankheiten, nur zwei erstaunlich für diese Zeit! Heute „regiert“ auf Schloss Hämelschenburg eine Kunsthistorikerin aus Heidelberg mit amerikanischen Wurzeln, sie tut es mit Engagement und Liebe zur Natur ... in den Prunkräumen, in den neuen Zweckbestimmungen zugeführten Räumen und Ställen des ehemaligen landwirtschaftlichen Großbetriebes und natürlich auch in den Gartenanlagen. Die Klenckes waren



Hämelschenburg

immer treue Ratgeber des Welfenhauses, auch und gerade als ein Welfe den Thron in der Hauptstadt des United Kingdom bestieg und damit die Zeit der Personalunion „Hannover/London“ begründete. Schade ist, dass eine heute immens stark belastete Kreisstraße mit Ziel „Staatsbad Bad Pyrmont“ das sehenswerte Anwesen teilt. Hier sind kundige Straßenplaner gefragt, aber gute Finanziere! Ein kleiner aber treffender Aphorismus wird mir nie aus dem Sinn gehen. Über dem riesigen großen Tisch, an dem immer illustre Gäste saßen und tafelten, hängt ein runder Leuchter; ihn zielt die Lebensweisheit auf Platt:

***Eet die fett  
un suup die dick,  
doch hool din muhl  
in politik.***

Er soll aus der Zeit des 3. Reiches stammen, und er beweist, dass der Adel, ob preußisch oder welfisch, mit den Nazis „nichts am Hut“ hatte, siehe von Stauffenberg, von Schulenberg, von Treskow u.a.m. Im Kuhstall mit den gusseisernen Säulen und den preußischen Kappen – wie bei unserem ehemaligen Vorsitzenden Prof. Bobbert auf Gut Rottenau nahe Magdeburg – wurde ein deftiger Pilgertopf gereicht; als solche fühlten wir uns auch.

Noch eine kleine persönliche Begebenheit: Einer unserer Edelburgführer Wolfgang Neudeck lobte die Führerin über den grünen Klee; dabei hatte Sie einen ganz beliebigen Namen, nämlich Gutsche. Er war ob dieser Diskrepanz traurig; da klärte ihn ein anderer auf. Du, die kommt aus „Dräsdén“, und dort wird eine Frau

die gut ist, 'ne „Gut-sche“ genannt. Das hätte er eigentlich als „Dieringer von Greiz“ wissen müssen.

Auf dem Weg nach Süden, Weser abwärts fliegen sehenswerte Ziele im Rahmen unserer Fahrt. „ Burgen, Schlösser, Herrenhäuser/Dome, Kloster, Kirchen, Kapellen“ an uns vorbei: Hehlen, Polle, Bevern ... Der Organisator der Fahrt hat all diese Ziele schon für 2021 vornotiert. Schon grüßt symbolisch aus der Ferne Hannoversch-Münden mit einem Welfenschloss als Rathaus (wie die technische Universität) herüber! Wir queren die Weser, dem einzigen großen Strom in Deutschland, dessen Quelle nicht im Ausland liegt, wie Elbe, Oder, Rhein, Weichsel, Neiße ...; und wir stehen staunend vor Corvey, mittelalterliches Kloster und Barockschloss zugleich. Schon die Fachwerk-Innenstadt von Höxter (Standort einer Ingenieurschule links der Weser in NRW wie Holzminden im Braunschweigischen rechts der Weser) imponiert; reiches, farbiges Zierrat an zahllosen Fachwerkbauten, Zeichen einer Prosperität in Handel und Gewerbe. Aber Corvey, direkt an der Weser gelegen, ist eine Perle dieses westlichen Teiles des ehemaligen Braunschweigischen Herzogtums. Im Rahmen der gebietlichen Neuordnung zur Schaffung der Stadt Salzgitter (1.4.1942) wurden diese Gebiete (1941) dem Gau Hannover zugeordnet, während der Vorharz mit der Freien Reichsstadt Goslar an den Freistaat Braunschweig fiel. Ein zweifelhaftes unterfangen: Goslarer sind nie welfenfreundlich gewesen. Sie sind aus der Braunschweigischen Landschaft nach kurzer Zeit wieder ausgetreten, die Ur-Braunschweiger

um Holzminden, Bervern, Ottenstein, Eschershausen, Amelungsborn, Bad Gandersheim haben bislang (!) nicht wieder zu uns gefunden. Zurück an die Monumental-Anlage Kloster/Schloss Corvey. Die strenge Architektur des imposanten Westwerkes (ex oriente lux) der Stiftskirche (in den ältesten Teilen mehr als 1000 Jahre alt) kontrastiert hautnah mit dem barocken Innenräumen von Kirche und Schloss. Alle „Fliechtlinge aus Deutschlands Osten“ begeistert, dass noch heute der „Herzog der Ratibor in Schlesien und Fürst zu Corvey“ dieses Anwesen mit der ehemaligen Domäne (heute: Weinhandel, Jugendhotel etc.) verwaltet und bewirtschaftet. Selbstredend breiten Förder-, Kultur- und Kunstvereine ein bemerkenswertes Jahresprogramm



Das Grab von Heinrich Hoffmann von Fallersleben

vom Neujahrs-Orgelkonzert bis zum bunt glitzernden Adventsmarkt an. Wie schön, wenn man übers ganze Jahr eine Klientel von Besuchern hat. Nur wenige Landstriche in unserem Braunschweigischen Landen haben sich so viel Eigenständigkeit auch im kulturellen-spirituellen Bereich erhalten können. Eine wahre Weihestund' war der Besuch unserer Gruppe am Grab des Dichters unserer Nationalhymne, der hier von 1860 bis 1874 als Bibliothekar, damals noch im Dienste des Prinzen Victor zu Hohenlohe Schillingsfürst, tätig war, Heinrich Hoffmann von Fallersleben. „Lied der Deutschen“ nannte er sein Werk, das er 1841 auf der Insel Helgoland schrieb.

***Wir lieben Dich, Deutsches Vaterland,  
über alles in der Welt:  
Deutschland über alles.  
Wir beten für Einigkeit und  
Recht und Freiheit.***

Hoffmann von Fallersleben auf dem Friedhof des Schlosses Corvey direkt an der Weser, das atmet den Geist des Ortes, den genius loci.

Wohin wird uns die Windrose mit unserer Burgenfahrt im nächsten Jahr führen? In den Norden bis zur kleinen Burg Brome oder gar bis zur Festung Dömitz, an der Elbe, auf der Fritz Reutter einst einsaß (Ut mine Festungstid) ... Oder lenkt uns die Windrose vielleicht nach Bernburg mit dem Schloss hoch über der Saale und zum Stammschloss der Sächsischen Könige nach Wettin, dem Schloss hoch über der Saale? Einige Plätze für die Fahrt 2011 wurden schon gebucht; Aber wie lautet mein ständiger Spruch als Organisator? Es sind noch Restplätze frei.

Klaus Gossow



## 10 Jahre Kräutergarten – Dank an die Burggärtnerin.

Ein gern besuchter Bereich des Burggeländes, ist der nach historischen Vorbildern angelegte Burggarten, an der Nordseite der Palasmauer.

Bis zu seiner Kultivierung war der ca. 200 Quadratmeter große Bereich, innerhalb der gepflegten Burganlage, mit unerwünschten Wildkräutern (Brennnessel, Sauerampfer usw.), überwuchert.

Der Entschluß, einen Burggarten anzulegen, war begründet durch ein großes Vorkommen von *Helleborus viridis* (Nieswurz oder einfache Christrose), das noch heute vor den Toren der Burg, eine große Fläche bedeckt, ein Hinweis auf alte Burggärten, z.B. in Wernigerode und Scharzfeld.

Mit großen ehrenamtlichen Einsatz wird dieser Garten von unserem Mitglied, Frau Ilona Beßling, betreut. Dabei wird sie von ihrem Mann, Gerald Beßling, unterstützt. Beiden ein herzliches Dankeschön, verbunden mit der Bitte, um weitere Pflege und Gestaltung dieses, mit vielen Gewürz- und Heilpflanzen ausgestatteten Kleinods. Übrigens dürfen Interessierte gern einmal über den Flechtzaun greifen und die verschiedenen Kräuter probieren.

Karlhans Kummer



### **Unterstütze den Aufbau und die Erhaltung der Burg!**

Jede freundlich zugedachte Geldspende ist ein weiterer Stein für die Zukunft.

Spenden Sie bitte an:

Volksbank WF/SZ, (BLZ 270 925 55) · Konto 7 343 100

# Veranstaltungen 2011

Sonntag 23. Januar	Neujahrsempfang
Freitag 25. Februar	Symposium mit
Samstag 26. Februar	Prof. Hucker
Ostern	
22. April bis 25. April	Mittelalterliches Osterlager
Donnerstag 28. April	Generalversammlung (Burgberg-Restaurant)
Samstag 30. April	Säuberungsaktion auf dem Burggelände
Samstag 27. August	Burgenfahrt
Sonntag 11. September	Tag des offenen Denkmals
Sonntag 30. Oktober	Konzert-/Liederabend

## Führungen auf der Burg

Von April bis Oktober:  
jeden ersten Sonntag im jeweiligen Monat um 10.30 Uhr

Treffpunkt:

Info-Tafel am Parkplatz des Burgberg-Restaurants, gern auch Gruppen nach gesonderter Vereinbarung

Ansprechpartner

*Karlhans Kummer*  
Telefon (05341) 58694

*Frank Schudeleit*  
Telefon (05331) 9948003

*Wolfgang Neudeck*  
Telefon (05341) 58406

*Klaus Gossow*  
Telefon (05341) 54374

## Informationen

Weitere Informationen über unsere Arbeit und die Geschichte der Burg Lichtenberg, sowie aktuelle Themen finden Sie auf unserer Homepage: [www.fv-burg-lichtenberg.de](http://www.fv-burg-lichtenberg.de)







# 100 Geburtstag von Lutz Holzhausen



*Hundert Jahre  
sollst du leben*

*Froh und heiter  
und gesund,*

*Schönes soll das  
Leben geben ...*

so beginnt der erste Vers eines Geburtstagsliedes, mit dem der Männergesangsverein in Lichtenberg noch vor einigen Jahren manchem Jubilar mit einem Ständchen gratulierte. Nun hat es ein, ehemaliger Lichtenberger geschafft. Es ist Ernst Ludwig Holzhausen, langjähriger Rektor der Grundschule Lichtenberg. Er feierte am 6. November diesen seltenen 100. Geburtstag im Kreise seiner Familie und etlicher Freunde, in einem Seniorenheim in Freiburg/Breisgau. Auch der Förderverein gratulierte und würdigte in einem Schreiben seine Verdienste. Unser ältestes Vereinsmitglied lebte über 50 Jahre in Lichtenberg, bis er sich 2007 für einen Wohnungswechsel, in die Nähe seiner Kinder, entschied. Aber auch heute, so bekannte er an seinem Geburtstag, schlägt sein Herz noch für unser Lichtenberg, für die Menschen, zu denen es noch viele Verbindungen gibt. Die Spuren seiner Aktivitäten sind unauslöschlich; So hat er u. a. Beiträge zur Orts- und Burrgeschichte mit verfaßt und im Jahre 2007 einen ausführlichen Bericht über die Hildesheimer Stiftsfehde erstellt. Dieser Bericht erschien im Burgkurier 2007. In diesem Zusammenhang schenkte er dem Ver-

ein eine Bildkarte, erstellt um 1570 von Johannes Krabbe; „militaria germanica“,

auf der die schrecklichen Kriegereignisse dieser Fehde dargestellt sind. In der Ausstellung im Bergfried der Burg Lichtenberg, ist die Karte zu sehen. 1976 endete seine erfolgreiche Berufstätigkeit als Leiter der Volksschule in Lichtenberg. Sein Nachfolger wurde Wolfgang Preuß, ein ebenfalls sehr beliebter Pädagoge.

Wir danken Lutz Holzhausen an dieser Stelle nochmals für sein Wirken in unserem Kreise und wünschen ihm für die kommende Lebenszeit alles Gute.

(Wolfgang Neudeck)

In der Druckphase des Burgkuriers 2010 erreichte uns die Mitteilung, dass Lutz Holzhausen am 23. November 2010 verstorben ist.

Wir werden Ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



# Tag des offenen Denkmals

12. September 2010

Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr

## BURG LICHTENBERG zum Schutz des Handelsweges

Im Mittelalter war der Transport von  
Waren über weite Strecken sehr  
mühsam und teuer.



Auslöser zur  
Bundesweiten Aktion



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)

Ständige Stiftung Denkmalschutz  
Lichtenberg, 38100 Lichte  
38107 Lichte  
Tel. 05203 1010  
Tel. 05203 1012  
Telefax 05203 1011  
05203 1012 1011



Nur edle und besonders begehrte  
Waren wurden über große  
Entfernungen transportiert.

Aussichtsplattform des Bergfrieds ist heute der rege Verkehr auf der A39 als wichtige Verbindung von der Nord-Süd Autobahn A7 in Richtung Braunschweig und weiter nach Berlin zu beobachten. Streckenführung und Ausbau wurden den Erfordernissen der Jetztzeit angepasst.

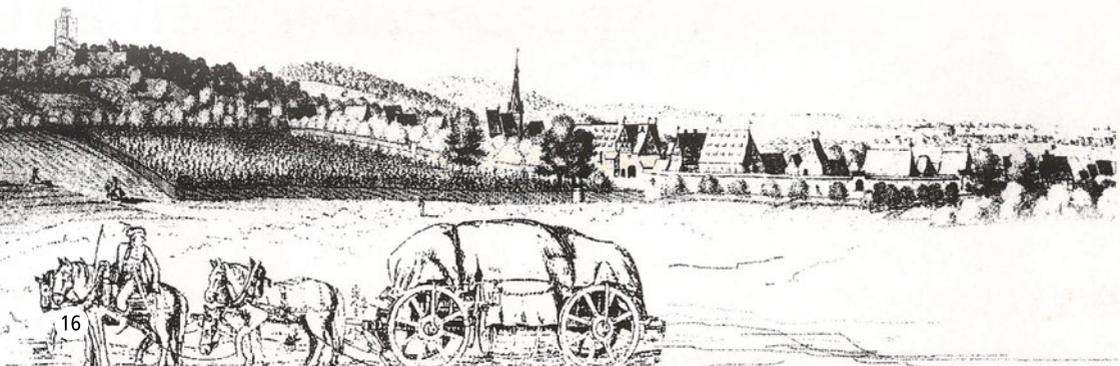
Sie hat 1990 den Verkehr der ehemals am nördlichen Dorfrand Lichtenbergs gelegenen Bundesstraße 490 übernommen und ist damit ein Beispiel stetigen Anpassens an verkehrstechnische Bedürfnisse. In ihrem Umfeld haben sich Produktionsstätten und Logistikunternehmen angesiedelt.

Die 1885 bis 1984 betriebene Eisenbahnlinien von Braunschweig nach Derneburg mit dem Bahnhof Lichtenberg ist nicht mehr zu erkennen.

Im Mittelalter hatte die Burg Lichtenberg bei der Sicherung der überregional angebundenen Routen von Minden über Hildesheim, Nettlingen, Nordassel (über die Flothe) Lichtenberg, Gebhardshagen, Schladen (über die Oker) und weiter über Hornburg nach Halberstadt eine besondere machtpolitische Bedeutung. Bereits 1548 tritt die „Mindener Heerstraße“ als „Hohe Straße“ auf.

## Tag des offenen Denkmals

Im Blickpunkt des diesjährigen Motots am „Tag des offenen Denkmals“ Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr werden bei Führungen auf der Burg Lichtenberg diesen Themen besondere Beachtung geschenkt. Schon immer verliefen wichtige Handelsstraßen an der Nordseite der Burg Lichtenberg vorbei. Von der



Aus der Kuhlenschmidschen Landkarte von 1572 wird sie Post- und Heerstraße genannt. Von ihr zweigt in der Nähe der Lichtenberger Windmühle die Heerstraße nach Braunschweig ab. Heute erinnern Straßennamen „An der Heerstraße“ in Lichtenberg und „Mindener Straße“ in Salder an diese einst so wichtige Strecke, deren baulicher Zustand bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts immer wieder Anlass zu Klagen gab, war sie doch lange Zeit

unbefestigt und ausgefahren, so dass die Fahrzeuge bis zu den Achsen versanken und mit bis zu zwölf Pferden freigezogen werden mussten.

Es ist anzunehmen, dass schon Karl der Große 775 diesen Weg von Magdeburg kommen benutzte.

Karlhans Kummer



Hans Reinecke vom Wasser- und Schifffahrtsamt zeigt den Besuchern die Anlage der Schleuse Ufingen am Stichkanal zum Hüttenwerk.



Wolfgang Neudeck vom Förderverein Burg Lichtenberg zeigt vom Burturm den herrlichen Blick in die Ferne. Zu Füßen der Burganlage verlief die alte Handelsroute. Fotos: Holger Neddermeier

## Von der lichten Burg bis zum Stichkanal

Tag des offenen Denkmals lockt unter dem Motto „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“ zahlreiche Besucher an

Von Holger Neddermeier

**SALZGITTER. Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September ist der Tag des offenen Denkmals in ganz Deutschland. Das gilt auch für die Stadt Salzgitter und deren Gemeinden.**

Dann öffnen sich ganz unbürokratisch und ohne Eintritt die Pforten vieler denkmalgeschützter Sehenswürdigkeiten. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange der Denkmalpflege zu wecken.

„Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“, so lautete das diesjährige Motto. Was lag da näher, als die Kanalschleuse bei Ufingen auf dem eigens für das Hüttenwerk gebauten Stichkanal vom Mittelkanal mit einzubünden? Schon zur ersten Führung um 10 Uhr fanden sich zahlreiche Interessierte an dem im Zweiten Weltkrieg fertig gestellten Bauwerk ein und lauschten den Ausführungen von Hans Reinecke vom Wasser- und Schifffahrtsamt Braunschweig. „Der Bau von Schleuse und Kanal musste ganz schnell gehen“, sagte Reinecke und ergänzte: „Die wollten ja damals Krieg machen, leider.“ Der erste

Spätesten für den Stichkanal, den Hafen bei Beddingen und die Schleusen bei Ufingen und Wedtensiedt erfolgte im April 1938. Beide Schleusen konnten dann schon im Dezember 1940 in Betrieb genommen werden. Die Herstellungskosten betragen 10,2 Millionen Reichsmark. „Das ging natürlich alles ganz unbürokratisch und zügig, denn es wurde befohlen“, weiß Reinecke. Ein wichtiger Transportweg für die in großen Massen benötigte Kohle für die damaligen Hermann-Göring-Reichswerke für die Kriegsproduktion. „Bis zum Hüttenwerk müssen die beiden Schleusen mehr als 18 Höhenmeter überbrücken“, sagte

Reinecke, der bei seinen Führungen viele spannende Details zu Kanal und Schleuse erläuterte.

Einen herrlichen Blick in die „Tiefebene“ von Salzgitter hatten die Besucher der Burg Lichtenberg, denn der Altwelbersommer zeigte sich am Tag des offenen Denkmals von seiner Schokoladenseite. Noch heute kann man beim Blick von der Aussichtsplattform des Bergfriedes erahnen, welch strategisch wichtiger Punkt dieser ehemals kahle (lichte) Berg vor allem zur Zeit Heinrichs des Löwen und Kaiser Barbarossas war. „Am Fuße der Burg verlief ein wichtiger Handelsweg von Minden über Hildesheim, Lichtenberg bis

nach Halberstadt“, sagte Wolfgang Neudeck vom Förderverein Burg Lichtenberg. Ein Handelsweg und zugleich auch Heerstraße. Hiervon zeugten noch immer einige Straßennamen in der Region. Die Handelsverbindung verlief ungefähr dort, wo sich die heutige Autobahn 39 befindet. „Damals war sie bei weitem nicht so komfortabel“, so Neudeck. Da hätten die hohen Herren gar kein Interesse dran gehabt, denn was vom Wagen gefallen war, gehörte fortan dem Landeigentümer.

Insgesamt fanden die sechs Angebote im Rahmen des Tages des offenen Denkmals im Bereich Salzgitter guten Anklang.

## Die Kreuzzüge



Die Ritter in Europa kämpften gegen andere Ritter und wenn sie nicht gerade Raubritter waren, dann kämpften sie für ihren König.

Es gab aber auch Zeiten, da folgten die Ritter dem Ruf der Kirche, „das Heilige Land Jerusalem zu befreien“. Das Problem war, Jerusalem war nicht nur den Christen heilig. Für die Juden war dieses Land eh schon lange vor den Christen das Land Gottes. Doch im 7. Jahrhundert entstand eine neue Macht, der Islam. Die Muslime beherrschten den Norden Afrikas und Anfang des 8. Jahrhunderts, noch bevor Karl der Große die Kaiserkrone aufgesetzt bekam, eroberten muslimische Herrscher das heutige Spanien und griffen Frankreich an. Die Franken schickten ihre „Panzerreiter“ und konnten die Krieger Allahs wieder nach Spanien zurückdrängen. Erst 1489, zu Zeiten von Christoph Columbus, also fast 800 Jahre später, gelang den Christen die endgültige Rückeroberung (Reconquista) Spaniens. Christen und Moslems waren Feinde und nannten sich gegenseitig „Ungläubige“. Diese Feindschaft und die Ignoranz gegenüber allem, was anderen Glaubens war, führte zu den völlig überflüssigen Kriegen, die im Zeichen des Kreuzes geführt wurden, und deshalb „Kreuzzüge“ genannt wurden.

### Der 1. Kreuzzug (1095-1099)

Nachdem die muslimischen Seldschuken im Jahr 1070 Jerusalem eroberten, riefen die Byzantiner den Papst Urban II. um Hilfe und der rief die Christen auf, Jerusalem zurück zu erobern.

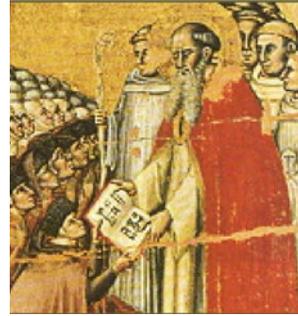
Mit 13.000 Leuten zogen die Christen im Frühling 1095 von Konstantinopel, der Hauptstadt Byzanz, nach Jerusalem. Am 15. 7. 1099 wurde Jerusalem wieder von den Christen unter Gottfried IV. von Niederlothringen eingenommen. Dessen Bruder und Nachfolger Balduin wurde der erste König von Jerusalem.

Nördlich von Jerusalem, im heutigen Libanon und Syrien, wurden noch 3 weitere christliche Lehensgebiete gegründet: Edessa, Antiochia, Tripolis.



## Der 2. Kreuzzug (1147-1149)

Papst Eugen III. rief zum zweiten Kreuzzug, nachdem einer der Christenstaaten, Edessa, von den Moslems erobert wurde. Sein Lehrer, der Prediger Bernhard von Clairvaux überzeugte den französischen König Ludwig VII. und den deutschen König Konrad III. nach Jerusalem zu ziehen. Doch der Kreuzzug kam niemals an. Nicht die Muslime besiegten das Heer. Der Kreuzzug war so gut wie gar nicht durchgeplant. Das Heer konnte nicht mehr versorgt werden. Hunger und Seuche rafften es dahin. 1149 gab Konrad III. den Kreuzzug auf.



## Der 3. Kreuzzug (1189-1192)

Im Jahr 1187 erobert Sultan Saladin Jerusalem. Papst Gregor VIII. rief die Christen zum 3. Kreuzzug. Geführt wird der Kreuzzug vom deutschen Kaiser Friedrich I., der in die Geschichte als Kaiser Barbarossa eingehen wird. So genannt nach seinem roten Bart. Mit von der Partie waren Phillip II. von Frankreich und Richard I. von England, den man auch als Richard Löwenherz (aus der Robin Hood Saga) kennt. Doch Barbarossa ertrank beim Baden im Fluss Saleph (Gösku/Türkei). Der Tod von Barbarossa entmutigte die anderen Kreuzfahrer. Man sah ein Zeichen Gottes darin, dass er wohl dem Ganzen doch nicht sein Segen gab. Die Deutschen kehrten zurück, auch die Franzosen folgten. Richard Löwenherz gelang es noch einen Waffenstillstand auszuhandeln, und freies Geleit für die christlichen Pilger, die in Zukunft Jerusalem besuchten wollten. Doch Jerusalem blieb muslimisch.



## Der 4. Kreuzzug (1202-1204)

Der 4. Kreuzzug lief völlig schief, noch schiefere als die letzten beiden zuvor.

Papst Innozenz III. rief zum Kreuzzug. Aber das Ritterheer erreichte niemals das heilige Land. Der Doge Enrico Dandolo von Venedig leitete das Heer um. Wenn es für ihn gegen Konstantinopel, also das byzantinische Reich, zöge, dann würde er die Überfahrt durchs Mittelmeer bezahlen. Dass ebenfalls christliche Byzanz wurde zerstört



und die geplünderten Schätze kann man heute noch in Venedig bestaunen.

### Der 5. Kreuzzug (1228-1229)



Papst Gregor IX. forderte im Jahr 1220 Friedrich II. zum Kreuzzug auf. Der aber hatte keine große Lust dazu, musste er sich doch mehr um die Lage innerhalb des Deutschen Reiches kümmern. Nachdem der Papst ihn mit der Exkommunikation drohte, zog Friedrich mit seinem Heer los. Statt sich aber in einen sinnlosen Krieg mit den Moslems zu stürzen, verhandelte er im Jahr 1228 mit Sultan Al-Kamil in Ägypten. Die beiden wurden sich einig, und die Christen erhielten die Städte Jerusalem, Nazareth und Bethlehem. Den Moslems wurde freies Geleit für ihre Pilger in die heiligen Städte zugestanden. Gleichzeitig wurde 12 Jahre Waffenruhe ausgehandelt. Ein Jahr später wurde Friedrich II. zum König von Jerusalem gekrönt. Diesmal entschied das Wort und nicht das Schwert.

### Der 6. und 7. Kreuzzug (1248-1254)



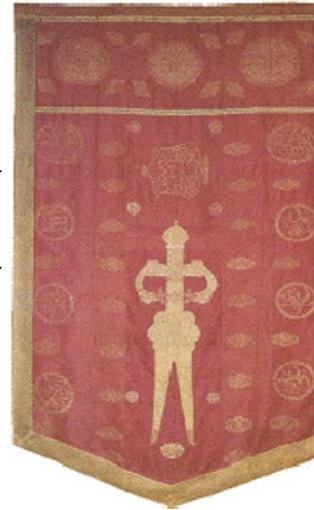
Diesmal rief kein Papst zum Kreuzzug. Der französische König Ludwig IX. organisierte den Kreuzzug selbst. Er segelte im August 1248 mit seinen Mannen nach Ägypten. Sie eroberten die Stadt Damiette. Beim Angriff auf Kairo wurde er allerdings mit all seinen Leuten gefangen genommen und gegen Lösegeld wieder freigelassen. Damiette mussten die Christen logischerweise wieder zurückgeben.

Ludwig konnte es nicht sein lassen und organisierte 1270 den 7. Kreuzzug. Allerdings starb er überraschend. Sein Heer konnte nicht mehr versorgt werden und fiel einer Seuche zum Opfer.

Du siehst, so richtig heldenhaft mit Schwertergeklirr und schnaubenden Rossen waren die Kreuzzüge nicht gerade. Was auch immer alles geschah, die Moslems siegten nicht selten, ohne dass die Kreuzfahrer jemals das heilige Land erreichten. Doch wenn sie es erreichten, schlugen sie sich nicht nur mit den islamischen Kriegern. So manches Dorf

und manche Stadt, die eher jüdisch war, aber nun mal mit auf dem Weg lag, wurde dem Erdboden gleich gemacht und manchmal wurde eben auch schon mal eine christliche Stadt wie Byzanz miterorbert. Der Mangel an Erfolg brachte dann zum Glück wieder die Vernunft in die Königshäuser Europas.

Besser jedenfalls wäre es für das Christentum gewesen, wenn sie diese Kreuzzüge hätten sein lassen und so wie Friedrich II. einfach mit den Kollegen im Morgenland verhandelt hätten. Schon 200 Jahre später eroberten die Moslems im Osten Europas Stück für Stück das Abendland. Bis eben zu den Tagen im Jahr 1529, an dem Sultan Suleiman II. mit seinen 300.000 türkischen Kameraden vor den Toren Wiens stand. Nur ein sintflutartiger Regen konnte das Abendland retten und zwang die Türken zum Rückzug. Ein Wunder sozusagen. Mit der Eroberung Byzanz im Jahre 1453 durch die Osmanen schnitten die Moslems die Europäer vom Handel mit Indien ab. Ungewollt lösten sie so das Zeitalter der großen Entdeckungen aus, weil die Europäer neue Wege nach Indien suchen mussten und ganz nebenbei, aus Versehen eher, Amerika entdeckten oder auch ganz um Afrika herumsegelten. Die Christen machten sich in der Neuen Welt dann auf, neue Heiden zu finden und zu christianisieren. Die Neuzeit begann. Das Abendland und das Morgenland lösten sich kulturell immer mehr von einander. Die Kreuzzüge zeugen somit nicht von heldenhaften Rittern und Königen, sondern waren eine Katastrophe für das Abendland. Meist eben noch dazu ohne dass auch nur ein Moslem „Buh“ sagen musste. Ritterlich, ja königlich hingegen war das Verhalten von Friedrich II., das nicht nur zum gewünschten Erfolg führte, im Gegensatz zu den sinnlosen Scharmützeln, sondern hoffentlich auch in der Zukunft Nachahmer findet.



Frank Schudeleit



Aussichtsturm Burgberg bei Lichtenberg L. Br.



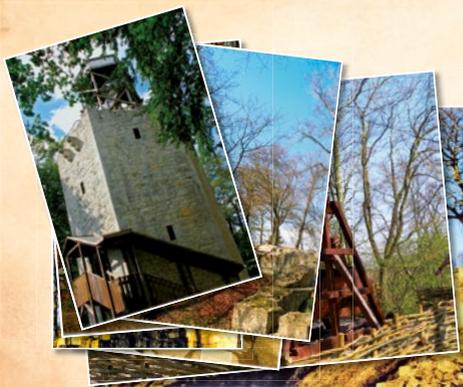
Gruß vom Burgberg bei Lichtenberg L. Br.  
von Hermann Sany



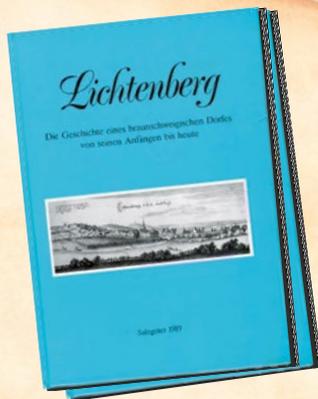
Gruss vom Burgberg-Lichtenberg (Buche)  
Klein und Aussichtsturm

*Handwritten text on a postcard:*  
Liebe Frau!  
Hier ist ein  
Blick vom Berg  
auf das Schloss  
und die Kirche  
von Burgberg  
Lichtenberg  
Gruß  
Hermann Sany

## Förderverein Shop



**Ansichtskarten verschiedene Motive**  
0,50 Euro/Stück

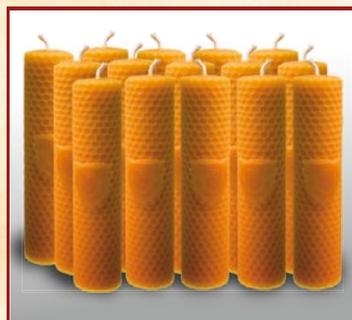


**Heimatbuch, 15,00 Euro/Stück**



**Aufkleber**  
rund, d=70 mm  
0,50 Euro/Stück

Alle Ansichtskarten erhalten Sie über den Vorstand, in „Kerstins Laden“, bei der VOBA Wolfenbüttel-Salzgitter Filiale Lichtenberg oder im Burgberg-Restaurant. Das Heimatbuch ist ausschließlich über den Vorstand zu beziehen.



**Bienenwachskerzen mit Vereinslogo**  
4,00 Euro/Stück



**Lichtenberger Ritterblut**  
Rotwein/halbtrocken, 075l  
5,00 Euro/Flasche



„Baustein“ zur Erhaltung der Burg  
einzeln nummeriert

[www.fv-burg-lichtenberg.de](http://www.fv-burg-lichtenberg.de)

